

Ehrenamtliche Strukturen in der häuslichen Pflege

Heike Reggentin
Institut für sozialpolitische und gerontologische
Studien Berlin



Ehrenamt in der Pflege

Übersicht

- Bedeutungsgewinn ehrenamtlicher Tätigkeiten
- Begriff und Verbreitung ehrenamtlichen Engagements im Pflegebereich
- Ehrenamtliche Strukturen in der häuslichen Pflege
- Leistungen im Pflegeprozess
- Perspektiven und notwendige Strukturen ehrenamtlicher Tätigkeiten

Bedeutungsgewinn ehrenamtlicher Tätigkeit

Demografiebedingt mehr Bedarf an Betreuungs- und Pflegeleistungen durch Zunahme der Zahl der Leistungsempfänger nach SGB XI.

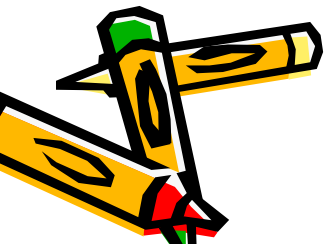
In Niedersachsen wird in den kommenden 10 Jahren mit einer Erhöhung der Personenzahl pflegebedürftiger Menschen um 10.000 Personen zu rechnen sein.



Bedeutungsgewinn ehrenamtlicher Tätigkeit

Hervorstechendes Merkmal der Pflegebedürftigkeit ist der Altersbezug. Mehr als 80% aller pflegebedürftiger Personen befindet sich bereits im Rentenalter. In Niedersachsen ist etwa jede/r Dritte über 80-jährige pflegebedürftig.

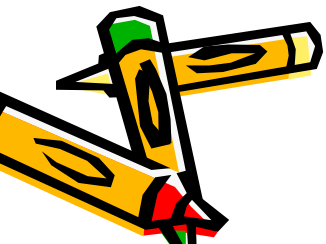
Ein weiteres Merkmal liegt in dem hohen Anteil allein stehender Menschen im häuslichen Bereich, der bei etwa 31% liegt, mit steigenden Anteilen in den Ballungsgebieten



Bedeutungsgewinn ehrenamtlicher Tätigkeit

Eine Folge der demografischen Verschiebungen wird in den zukünftig weniger verfügbaren Pflegepersonen in der Familie gesehen. Dazu tragen bei:

- Stagnierende Geburtenraten
- Wachsende Frauenerwerbstätigkeit
- Individueller Lebensstil wie auch auf der anderen Seite extrem hohe Belastungen der Hauptpflegepersonen.

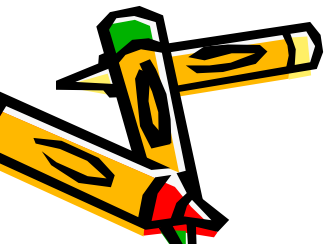


Bedeutungsgewinn ehrenamtlicher Tätigkeit

- Neue Pflegearrangements

Ein breites Angebot an haushalts- und personenbezogenen Diensteanbietern ermöglicht die Zusammenstellung persönlich zugeschnittener Pflegearrangements.

In diesen Arrangements erhält das ehrenamtliche Engagement eine wachsende Bedeutung.



Begriff und Verbreitung

Was wird unter den Begriff „Ehrenamt“ gefasst?

- Die Ausrichtung des ehrenamtlichen Helfens entspricht etwa dem des bereits in der Vergangenheit verwendeten Begriffs des Ehrenamts, der sich von dem Begriff des „Freiwilligen Engagements“ insofern unterscheidet, als das Handlungen und zielgerichtete Tätigkeiten geleitet und auf Personen zugeschnitten sind. Der Handlungsrahmen ist stärker formalisiert.

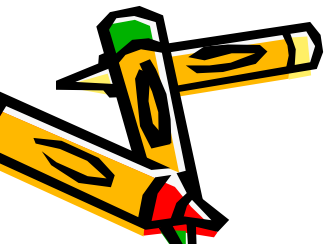


Begriff und Verbreitung

Verbreitung ehrenamtlichen Engagements

Etwa jede/r Dritte ist in Deutschland ehrenamtlich engagiert. Niedersachsen liegt mit ca. 39% Engagierten noch über dem Bundesdurchschnitt.

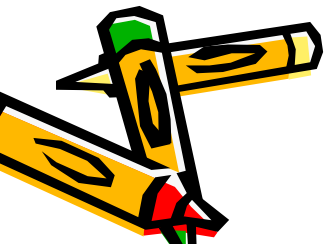
- Im Sozial- und Gesundheitsbereich sind etwa 20% der Engagierten tätig



Begriff und Verbreitung

Einflüsse: Geschlecht, Alter, Motive, Stadt-Land
Frauen sind im Bereich Soziales und Familie annähernd doppelt so hoch wie Männer engagiert und im Gesundheitsbereich liegt ihre Beteiligungsquote sogar drei mal höher, als die der Männer.

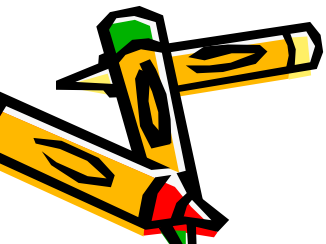
Junge Menschen (zwischen 14 und 29 Jahre) zeigen ein eher geringes Interesse am Sozial- und Gesundheitsbereich. Nur 1,2% sehen als Zielgruppe ihres Engagements Senioren an.



Begriff und Verbreitung

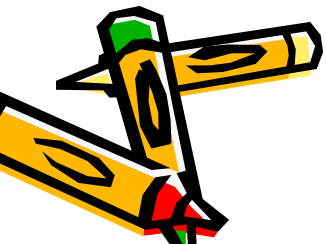
Senioren sind wie Jugendliche auch, insgesamt unterdurchschnittlich engagiert, weisen jedoch höchste Zuwachsraten auf.

Weitere Unterschiede treten im Stadt-Land-Vergleich auf. So ist in ländlichen und kleinstädtischen Regionen freiwilliges Engagement häufiger zu finden als in Mittel- und vor allem Großstädten.



Motive fremdbezogen - „altes“ Ehrenamt

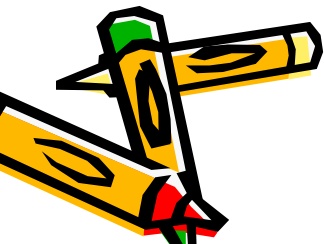
- Hintergrund: ausgebaute Infrastruktur des Helfens
- Vorhandene Organisationsstruktur (z.B. Einsatzzentrale)
- Die Helfer sind stärker von der Einstellung geprägt, die mit dem „goldene Helferherz“ bezeichnet wird
- Sie helfen, „weil sonst niemand anpackt“



Motive selbst- und fremdbezogen

Anlässe neuere Generationen ehrenamtlich Engagierter zum Helfen:

- Anderen helfen zu wollen
- Suche nach sinnvollen Aufgaben
- Wissen über ein bestimmtes Problem vergrößern
- Berufliche Berührung mit dem Thema
- Selbst Erfahrung mit dem Problem
- Freie Zeitverfügung - nicht ausgelastet
- Projektbezogen, zeitlich begrenzt



Ehrenamtliche Strukturen in der Pflege

Die unterstützenden ehrenamtlich erbrachten Leistungen für die Familien in der häuslichen Pflege können verschiedenen Bereichen zugeordnet werden

1. dem informellen Bereich (Nachbarschaften, Freunde, Bekannte)
 - dies betrifft die direkte selbst organisierte ehrenamtliche Tätigkeit als personen- und /oder haushaltsbezogene Hilfen
2. dem formellen Bereich (auf der Basis von Regeln, Gesetzen wie SGB, organisiert von Verbänden, Vereinen u.ä.)
 - die durch eine Organisation vermittelte und gesteuerte ehrenamtliche Hilfe, die auch als klassisches Ehrenamt bekannt ist.
3. dem nachbarschaftlich orientierten Bereich (auf der Basis von gewachsenem Vertrauen, Vereinbarungen, Verträgen usw.)
 - die durch Selbstorganisation vermittelt und gesteuert wird. Zum Beispiel Selbsthilfe, ehrenamtliche Hilfe, Hilfe auf Gegenseitigkeit

Leistungen und Stellung im Pflegeprozess

Entlastung der Angehörigen durch niederschwellige
personen- und haushaltsbezogene Dienste
Nachbarn und Ehrenamtliche leisten
durchschnittlich ca. 1 Stunde pro Woche
Unterstützung. Neuere Untersuchungen gehen
davon aus, dass der Anteil der Personen zunimmt,
die auch nichtverwandte Personen pflegen.
Die Anzahl neuer Pflegearrangements hat bereits
ein größeres Ausmaß angenommen und liegt nach
Infratest bereits bei annähernd jedem zweiten
Pflegehaushalt (45%).

Leistungen und Aufgaben

Je nach Bedarf werden unterschiedliche Aufgaben wahrgenommen;

- Unterstützung in der Erhaltung sozialer Kompetenz
- Gespräche führen und Begegnung vermitteln
- Begleitung außer Haus
- Vorlesen
- Spiele
- Anregen und Neugierig machen
- Stärkung der Orientierung in der Zeit, gegenüber Ort und Personen
- niederschwellige Hilfen

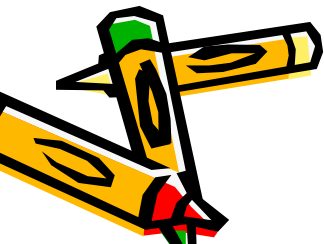


Leistungen und Stellung im Pflegeprozess

Konfliktlinien

Ehrenamtlich erbrachte Haushaltsleistungen und Nachbarschaftshilfen grenzen sich gegen komplementäre Dienste ab, die legal erbracht werden und gegen Schwarzarbeit. Hier öffnen sich Grauzonen mit fließenden Übergängen.

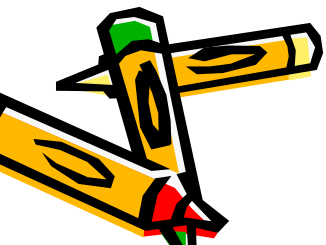
Laienhelfer laufen Gefahr gefährliche Pflege zu leisten. Professionelle Pflegedienste sehen dies als Problem an.



Leistungen und Stellung im Pflegeprozess

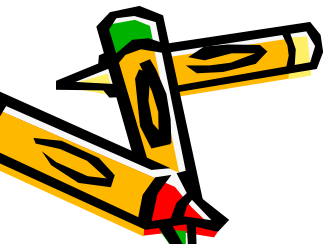
Der Einsatz von Ehrenamtlichen kann auch zur verzögerten Aufnahme notwendiger professioneller Pflege führen.

Das Problem kann zum Beispiel mit gemeinsamen Weiterbildungskursen von Ehrenamtlichen und Professionellen gelöst werden. Auch eignen sich Pflegepaten oder Pflegebegleiterinnen in Pflegediensten sehr gut zur Anleitung von Ehrenamtlichen.



Perspektiven ehrenamtlicher Tätigkeiten

Die Möglichkeit, Ehrenamtliche in die Pflege und Betreuung einzubinden gelingt dann besonders gut, wenn die Einrichtungen im ländlichen oder kleinstädtischen Raum liegen, die lokalen Strukturen überschaubar sind, der Anteil der bürgerlichen Mittelschicht hoch und ein ausgeprägtes kirchliches Umfeld vorhanden ist. Da diese Konstellation nicht überall verbreitet ist, kommt der Kommune eine Steuerungsaufgabe zu.



Strukturelle Steuerungsmaßnahmen auf kommunaler Ebene



Modell 1

Verbesserung der Vermittlungsstruktur

Modell 2

Verbesserung der Förderstruktur

Modell 3

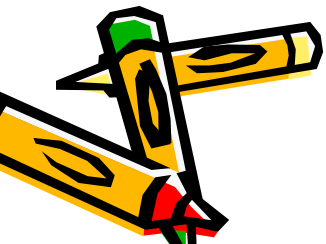
Verbesserung der Nachfragestruktur

Modell 4

Verbesserung der Angebotsstruktur

Modell 5

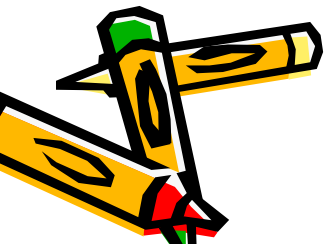
Verbesserung der Gesamtinfrastruktur



Perspektiven ehrenamtlicher Tätigkeiten

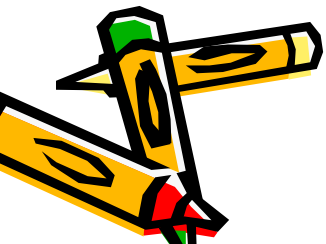
Eine kommunale Steuerung kann konkurrierende Parallelstrukturen ehrenamtlicher Akteure aus dem „alten“ Ehrenamt mit der Freude an der Tätigkeit für den Nächsten und dem „neuen“ Ehrenamt mit mehr Projektbezogenheit, Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und eigenen Erwartungen vermeiden.

Es vermeidet auch eine Konkurrenz zum Arbeitsmarkt mit Beschäftigten im Niedriglohnbereich oder Beziehen von Lohnersatzleistungen



Perspektiven ehrenamtlicher Tätigkeiten

Generell ist die Gewinnung von Ehrenamtlichen dann erfolgreich wenn diese mit ihrer Tätigkeit Perspektiven verbinden können, diese als Lernfeld betrachten, in dem Kompetenz erworben wird, sei es lebensbezogen oder fachlich. Ehrenamtliche dürfen nicht als Ausfallbürgen im Pflegebereich angesehen werden sondern als Human-Ressource deren Bedeutung in einer angemessenen Ehrenamtskultur anerkannt wird.



Perspektiven ehrenamtlicher Tätigkeiten

In diese Betrachtung müssen wir die aktuell rund 300.000 Hilfebedürftige in Privathaushalten einbeziehen, die keine Leistungen aus der Pflegeversicherung beziehen, sondern fast ausschließlich (zu 75%) durch Familienangehörige und andere informelle Pflegekräfte betreut werden.

Auch wenn dieser letztgenannte Personenkreis nicht von der Einführung des § 45d erreicht werden wird, da eine anerkannte Pflegebedürftigkeit fehlt und ein erheblicher anerkannter Betreuungsbedarf nur bei einem kleinen Teil vorliegt, bildet er den erweiterten Kreis der potenziellen Ansprechpersonen ehrenamtlicher Helfer.